

AUGUSTO PONZIO

## **ROSSI-LANDI UND DIE SPRACHPHILOSOPHIE: ÜBERSICHT ÜBER SEIN WERK**

Dieser Artikel soll nicht nur der isolierten Kurzdarstellung des Werkes des Autors Ferruccio Rossi-Landi gewidmet sein, sondern er nimmt sich auch vor, eine chronologische Übersicht über die Überlegungen zu bieten, die seit Ende der 40er Jahre bis Mitte der 80er Jahre (das ist etwa die Zeitspanne der Forschungsarbeit von Rossi-Landi) in Bezug auf die Probleme der Kommunikation und der Zeichen angestellt worden sind. Dies soll nicht nur auf die verschiedenen Fachbereiche begrenzt geschehen, die sich mit dieser Problematik beschäftigen, sondern auch von einem sprachphilosophischen Blickwinkel aus, der darauf ausgerichtet ist, die Verbindungen, die Homologien, die Grenzen sowie die Erneuerungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in diesen Fachbereichen zu erkennen.

Diesen Autor vorstellend ist es jedoch nicht Absicht dieses Artikels, einen Beitrag zur Geschichte der Sprachphilosophie zu leisten (zumindest nicht in direktem Sinne). Diesbezüglich lässt sich feststellen, wie Rossi-Landi selbst einleitend in seiner Monographie über Morris bemerkt, dass "die vergleichende Auseinandersetzung mit einem bedeutenden Autor nützlicher ist, als das Auflisten von Meinungen, bei dem die zeitgenössischen Geschichtsschreibung oft dazu verurteilt ist, sich zu verlieren". Das Ziel dieses Artikels ist hingegen theoretischer Natur: einige aktuelle Probleme der Sprachwissenschaften und der Sprachphilosophie zu erkennen, für die man im Werk von Rossi-Landi mögliche Lösungen finden kann. Deshalb könnte man auch sagen, dass es nicht nur der Autor Rossi-Landi ist, dem unser Interesse gilt, sondern vor allem die Vielfalt der Probleme, die durch seine Forschungsarbeit aufgeworfen werden.

Das Werk Rossi-Landis scheint mir als Gegenstand einer Untersuchung der Sprachphilosophie und der Zeichenwissenschaft, die sowohl einen direkten Bezug zur Geschichtsschreibung herstellen als auch ein theoretisches Ziel verfolgen möchte, aus verschiedenen Gründen gut geeignet zu sein: aufgrund des Pioniercharakters, den sein Werk vor allem in Italien - aber nicht nur in Italien - in einer Zeit hatte, in der die Sprachphilosophie und die Semiotik noch nicht offiziell existierten; dank des Überwindens der Grenzen der verschiedenen Zeichenwissenschaften sowie aufgrund der Vielfalt der Fachgebiete, zumindest im Bereich der "Humanwissenschaften", die das Werk Rossi-Landis miteinbezieht; und schließlich dank der Rigorosität und des Eindringungsvermögens, mit denen er Probleme angeht.

Ferruccio Rossi-Landi wurde am 1. März 1921 in Mailand geboren. Sein Vater Gino war ein Industrieller. Seine Mutter, Elvina Bünger, kam aus Triest. Sie war eine zweisprachige Österreicherin (Italienisch-Deutsch), die nach dem 1. Weltkrieg Italienerin wurde. Dank seines familiären Hintergrundes vereinte Rossi-Landi in sich nicht nur die

intellektuellen Konzepte und Verfahrensweisen der italienischen Kultur sowie der kulturellen Traditionen Österreichs und Deutschlands - also der kontinentalen europäischen Tradition - sondern auch die der englischen und amerikanischen Kultur. Er beherrschte mehrere Sprachen und viele seiner Abhandlungen sowie auch einige seiner Bücher erschienen direkt in englischer Sprache. Er hielt sich mehrere Jahre im Ausland auf, vor allem in England und in den Vereinigten Staaten. Nach Abschluss seines Philologie-Studiums (Mailand 1945) sowie eines weiteren Studiums der Philosophie (Pavia 1951 - das Thema seiner Abschlussarbeit war die amerikanische Semiotik) verbrachte Rossi-Landi zwei Jahre in Oxford, wo er sich mit der analytischen Philosophie beschäftigte. Er erhielt eine Privatdozentur (1953) und wurde schließlich Lehrbeauftragter für Philosophie an der Universität von Padua (1958). 1962 gab er diese Stelle aufgrund der Unvereinbarkeit des akademischen Ambientes mit seinen neuen, kreativen und aufgeschlossenen Ideen auf. Aus ähnlichen Gründen misslang es ihm, eine Stelle als ordentlicher Professor zu erlangen. Anfang der 60er Jahre wurde er Gastprofessor an der Universität von Ann Arbor/Michigan (1962/63) sowie an der Universität von Austin/Texas (1963), zu denen er später mehrmals zurückkehrte. In der Tat unterrichtete er von 1964 bis 1975 an verschiedenen europäischen und amerikanischen Universitäten. Außerdem hielt er Philosophie- und Semiotikvorlesungen an den Universitäten von Havanna und Santiago (Kuba). Erst 1975 kehrte Rossi-Landi mit einer Planstelle als Professor für Geschichtsphilosophie an der Universität Lecce in die akademische Welt Italiens zurück. 1977 wurde er Professor für Theoretische Philosophie an der Universität von Triest, der Stadt, mit der er sich aufgrund der Herkunft seiner Mutter besonders verbunden fühlte.

Rossi-Landi war auch auf kulturellem Gebiet sehr aktiv: Er gab ausländische Werke der Philosophie und der Semiotik heraus und übersetzte sie; er war Mitglied von Vorstands- und Redaktionskomitees verschiedener Zeitschriften, wie z.B. *Methodos* (1949-52), *Occidente* (1955-56), *Nuova Corrente* (1966-68), *Dialectical Anthropology* (ab 1975). Außerdem gründete er die Zeitschriften *Ideologie* (1967-74) und *Scienze Umane* (1979-81) und war Herausgeber von "Edizioni di Ideologie". Zusammen mit T. Maldonado, L. Prieto und A. Schaff war er Direktor der Reihe "Semiotica e pratica sociale" (Feltrinelli-Bocca). Mit seinen monographischen Studien trug Rossi-Landi zur Verbreitung und Interpretation des Gedankenguts von Autoren wie Vailati, Morris, Wittgenstein, Ryle usw. bei. Dennoch kann er nicht als Meinungshistoriker angesehen werden, wie er auch selbst über sich äußerte: "Mein Hauptinteresse war immer theoretischer Natur: Meine Bücher und Abhandlungen haben sich vor allem mit Problemen auseinandergesetzt." (1984)

Das Werk Rossi-Landis kann man in drei Perioden unterteilen (wie er es in einem 1978 an mich gesendeten Brief tat): Die erste Phase bezieht sich auf die 50er Jahre und enthält sowohl die Monographie *Charles Morris* (1953 erschienen und 1975 ergänzt und neu veröffentlicht) als auch *Significato, comunicazione e parlare comune* (Bedeutung, Kommunikation und allgemeine Sprechweise), ein Werk, das zwar zwischen 1960 und 1961

verfasst wurde, aber eigentlich das Ergebnis seiner Arbeit in den 50er Jahren darstellt (1961 veröffentlicht und 1980 sowie 1998 neu herausgegeben). Diese Phase beinhaltet auch einige Abhandlungen, die später zwar von Rossi-Landi in zwei Bänden gesammelt wurden, jedoch unveröffentlicht blieben: *Dall'analisi alla dialettica* (Von der Analyse zur Dialektik) und *Between signs and non-signs*, siehe Bibliographie der zweiten Auflage von Rossi-Landi 1961d (1980<sup>2</sup>).

Die zweite Phase umfasst die 60er Jahre und enthält *Il linguaggio come lavoro e come mercato* (Die Sprache als Arbeit und als Markt), Abhandlungen 1965-1968 (1968, 1983, 1992a, engl. Übersetzung 1983): Es handelt sich um ein einheitliches Buch, das zum ersten Mal eine Theorie der linguistischen Arbeit und der Arbeit mit Zeichen im Allgemeinen ausarbeitet und damit den Grundstein für ein Studium der semiotischen Homologie zwischen Linguistik und Ökonomie legt. *Semiotica e ideologia* (Semiotik und Ideologie), Abhandlungen 1967-1970 (1972, 1979, 1994): Dieses Buch vervollständigt das vorhergehende und enthält bedeutende Abhandlungen, wie z.B. "Ideologia della relatività linguistica" (Ideologie der sprachlichen Bedingtheit), das als englischsprachiges Buch 1973 unter dem Titel *Ideologies of Linguistic Relativity* erschien; diese Phase endet mit *Linguistics and Economics* (1974), welches 1970-1971 direkt in englischer Sprache für die Reihe *Current Trend in Linguistics*, Band 12 verfasst wurde und in den Jahren 1975 und 1977 als eigenständiges Werk herauskam. Dieses Buch enthält Rossi-Landis Forschungsarbeiten aus den 60er Jahren und wurde vom Autor selbst als das wichtigste Werk der zweiten Phase bezeichnet.

Die dritte Phase bezieht sich auf die 70er Jahre und beinhaltet die Abhandlung: *Ideologia* (Ideologie) 1978, 1982<sup>2</sup>, ein Werk, in dem Rossi-Landi den Zusammenhang zwischen Ideologie und Sprache mit besonderer Bezugnahme auf die Thematik der Entfremdung im Allgemeinen diskutiert, in die auch die sprachliche Entfremdung miteinbezogen wird. In der Tat besteht eine der Hauptthesen von *Ideologia* darin, dass Ideologie nicht nur als eigenständiges Phänomen betrachtet werden darf, sondern in Zusammenhang mit dem falschen Bewusstsein und der falschen Praxis, also im weitesten Sinne des beide miteinschließenden Entfremdungsbegriffs behandelt werden muss. Zur dritten Phase zählen außerdem folgende Arbeiten: "Criteri per lo studio ideologico di un autore" (Kriterien für das ideologische Forschen eines Autors), 1976; "Introduction to *Semiosis and social reproduction*" (1977); "Sign systems and social reproduction" (1978), sowie einige Abhandlungen, die dem Werk von 1985 *Metodica filosofica e scienza dei segni* (Philosophische Methodik und Zeichenwissenschaft) zuzuordnen sind, das, die pessimistischen Vorahnungen Rossi-Landis übertreffend und in Übereinstimmung mit der verspäteten Veröffentlichung der vorangegangenen Bände, etwa zehn Jahre nach der eigentlichen Verfassung der in ihm erhaltenen Abhandlungen erschien.

*Metodica filosofica e scienza dei segni* wurde drei Monate vor dem Tod Rossi-Landis veröffentlicht und vervollständigt die Trilogie, die im Jahre 1968 mit dem Werk *Il linguaggio*

*come lavoro e come mercato* begonnen worden war und dem *Semiotica e ideologia* gefolgt war. Diese drei Bände beinhalten Schriften der Forschungsperiode von 1965 bis 1979. Andere Abhandlungen dieser Forschungsperiode, sowie auch vor 1965 bzw. nach 1979 verfasste Schriften, hätten in weiteren Bänden, die bereits angesprochen wurden, gesammelt und vereint werden sollen. Einige von ihnen waren in Vorbereitung und der Autor hatte ihre Titel bereits angekündigt: *Dall'analisi alla dialettica* (Abhandlungen 1949-1976, mit einigen unveröffentlichten Schriften), *Between signs and non-signs* (Abhandlungen 1952-1978, mit unveröffentlichten Schriften), *Quattro filosofi contemporanei*, Schriften über E. Colorni, G. Vailati, Ch. Morris und L. Wittgenstein.

*Metodica filosofica e scienza dei segni* ist trotz seines Untertitels, der eine Sammlung von Abhandlungen vermuten lässt, ein sehr einheitliches Werk. Sein Aufbau ermöglicht es, die ursprüngliche Datierung jeder einzelnen Abhandlung beizubehalten und gleichzeitig interne Zusammenhänge herzustellen. Dies geschieht dank wechselseitiger Verweise, dem Streichen von Wiederholungen, seiner Aufgliederung in Kapitel, der Vereinheitlichung des Stils und der Terminologie (einige Abhandlungen waren Übersetzungen aus anderen Sprachen ins Italienische), des gemeinsamen Bezugs auf eine einheitliche Biographie und letztendlich dank des ausführlichen und detaillierten Sachregisters. Paradoxerweise hat diese Arbeit, wie der Autor anlässlich der Vorstellung des Werkes an der Universität Bari erklärte, sehr viel mehr Zeit gekostet als die ursprüngliche Niederschrift der einzelnen Abhandlungen. Der Untertitel rechtfertigt sich durch die Tatsache, dass das Buch seit 1979, als es als "in Erscheinung" angekündigt worden war, auch in den Biographien des Autors und anderer Wissenschaftler mit dem provisorischen Titel *Nuovi saggi sul linguaggio e l'ideologia* (Neue Abhandlungen über die Sprache und die Ideologie) angegeben worden war. Deshalb erschien es dem Autor und dem Verleger zweckmäßig, den ursprünglichen Titel als Untertitel zu verwenden, als das Buch schließlich unter dem neuen und passenderen Titel erschien. "Wenn, wie ich hoffe, eine Neuauflage oder eine neue Ausgabe von diesem Buch herauskommt", kommentierte Rossi-Landi bei oben genanntem Anlass in Bari, "werde ich einen geeigneteren Untertitel, wie z.B. *Applicazioni della dialettica al linguaggio* (Anwendungen der Dialektik auf die Sprache) oder etwas Ähnliches verwenden."

Es handelt sich um ein Buch, das der Problematik des Zeichens und der gesellschaftlichen Reproduktion von Zeichen von einem philosophischen Gesichtspunkt aus betrachtet gewidmet ist, genauer gesagt: von einem philosophischen sowie von einem *semiotischen* Gesichtspunkt aus. Aber meiner Meinung nach ist die Semiotik in diesem Fall ein Teil der Philosophie, zumindest wenn man unter dem Begriff "Philosophie" die Untersuchung der Grundlagen der Wissenschaften und somit auch der Semiotik als Wissenschaft versteht. Aus diesem Grund wurde auch der Titel *Metodica filosofica e scienza dei segni* gewählt: Die philosophische Methodik ist - auch im Sinne des Begriffs wie er von Kant verstanden wurde - das Forschen nach den Grundlagen, den Voraussetzungen und den Bedingungen der philosophischen Methodik als einer möglichen Wissenschaft der Zeichen.

Auf den Ausgangsgedanken der Verbindung und Untrennbarkeit von *Sprache* und *Arbeit* zurückkommend, der in dem Werk von 1968 weiterentwickelt wird, lässt sich feststellen, dass der Band mit einem Kapitel beginnt, das sich mit den Dimensionen der Arbeit, der Unterscheidung zwischen Tätigkeit und Arbeit, der Gliederung und den verschiedenen Niveaus von Arbeit beschäftigt. Wie lässt sich eine derart auf den Begriff "Arbeit" gerichtete Aufmerksamkeit in einem Buch erklären, das der Zeichenlehre gewidmet ist? Die Antwort findet man bereits in einem von Gramsci unterzeichneten Epigraph des Werkes: "Man kann den *homo faber* nicht vom *homo sapiens* trennen." Also alles, was wir über den *homo sapiens*, über seine Erkenntnisprozesse, über sein Zeichenverhalten sagen können, kann nicht von der Tatsache getrennt werden, dass der Mensch sich nicht nur aufgrund seiner mündlichen Sprache, das heißt der artikulierten Sprache vom Tier unterscheidet, sondern auch weil er ein Tier ist, das arbeitet, weil er ein *homo faber* ist. Man kann folglich eine Untersuchung der Zeichenlehre nicht von einer Untersuchung - wie soll man sagen? - "ökonomischer Art" trennen. Es muss sich allerdings dabei um eine *kritische* Ökonomie handeln, die sich grundlegend an die Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx anlehnt.

Wie die anderen beiden Bücher der Trilogie umfasst auch dieses Werk verschiedene Wissenschaften und Fachbereiche: natürlich die Semiotik und die Sprachphilosophie, aber auch die politische Ökonomie, die Soziologie, die kulturelle Anthropologie sowie die Psychologie.

Aber im Vergleich zu den anderen zwei Bänden bietet dieses Buch eine Erweiterung und Vertiefung der Intuitionen, der vorherigen analytischen Kategorien und Vorschläge, z.B. indem hier folgende Themen ausführlich und detailliert behandelt werden: die Homologie zwischen sprachlicher und materieller Produktion, das Schema der gesellschaftlichen Reproduktion, die Vielfalt der Artikulationen linguistischer und nicht linguistischer Kunstgriffe und der komplexe Begriff des "linguistischen Geldes", der von Rossi-Landi bereits 1965 eingeführt wurde. Diesen Begriff kann man implizit sogar schon in dem organisch aufgebauten Werk von 1961 *Significato, comunicazione e parlare comune* vorfinden, das 1980 nach einer langen Pause wiederveröffentlicht wurde.

Einige Kapitel von *Metodica filosofica e scienza dei segni*, wie z.B. "Ontologia sociale delle proprietà e primo articolarsi della falsa coscienza" (Soziale Ontologie der Eigenschaften und der ersten Erscheinungsformen des falschen Bewusstseins), bilden Untersuchungsschwerpunkte, die später von Rossi-Landi auch außerhalb der Trilogie von Bompiani erweitert wurden: vor allem in *Linguistics and economics* und in *Ideologia*. Andere Kapitel hingegen wagen neue Anwendungsmöglichkeiten der von Rossi-Landi vorgeschlagenen Kategorien, indem sie beispielsweise "Kriterien für das ideologische Forschen eines Autors" oder Ansätze zur Kritik der Angeborenheit von Sprache (mit direkter Bezugnahme auf N. Chomsky) anbieten, sowie Kriterien für eine unkonventionelle Charakterisierung der Sprache im Hinblick auf die ihr innewohnende Verflechtung

biologischer und sozialer Faktoren, die normalerweise getrennt voneinander betrachtet werden.

Das zuletzt erschienene Buch von Ferruccio Rossi-Landi bezieht sich schon hinsichtlich seines Titels auf das oben genannte Werk aus dem Jahre 1961 *Significato, comunicazione e parlare comune*. Schon in diesem Buch wurde der Ausdruck "philosophische Methodik" benutzt, der jetzt im Titel des Buches von 1985 wieder auftaucht. Dieser Begriff wurde im Buch von 1961 als "Methodik der allgemeinen Sprechweise" definiert.

Zwei Begriffe beschreiben den Charakter des theoretischen Werkes von Ferruccio Rossi-Landi - von seinen ersten Schriften aus den 50er Jahren bis hin zu seinem zuletzt erschienenen Buch von 1985 sowie zu seinen in den letzten Jahren geplanten und unveröffentlicht gebliebenen Büchern- sehr treffend: "Kontinuität" und "Hartnäckigkeit". Kontinuität, da die Forschungstätigkeit von Rossi-Landi immer wieder zu Problemstellungen und Thematiken zurückfindet, die bereits von Beginn an genau herausgestellt worden waren und die später vertieft und nach neuen Gesichtspunkten und Kategorien überdacht wurden. Man könnte behaupten, dass sich das gesamte Werk Rossi-Landis von dem Forschen nach einer "Methodik der allgemeinen Sprechweise" (in seinem Buch von 1961) hin zu einer "Methodik der allgemeinen Semiose" (in seinem Buch von 1985) bewegt, welche vor allem auf den Begriffen "gesellschaftliche Reproduktion" und "Zeichenrest" beruht, die auf jegliche Form von Semiose jeder beliebigen menschlichen Gemeinschaft ausdehnbar sind.

Die sich durch Rossi-Landis Werk ziehende "Hartnäckigkeit" betrifft vor allem den Zustand der Isoliertheit, verursacht von Verständnislosigkeit und manchmal sogar Feindseligkeit, auf die er vor allem am Anfang wegen seines Pioniercharakters stieß.

In den letzten Jahren wurde seine Arbeit zusätzlich durch seinen nicht sehr guten Gesundheitszustand erschwert. In bestimmten Momenten schien er aufzugeben; um seine Arbeit fortschreiten zu lassen, wandte er sich einmal an mich und bat um die Hilfe meiner Mitarbeit bei der Niederschrift eines Buches, das den Titel *Introduzione allo studio dei segni* (Einführung in das Studium der Zeichen) tragen sollte. In einem Brief vom 25. August 1984 schickte er mir zwei für dieses Buch ausgearbeitete Entwürfe und schrieb: "Ich bin mir vollkommen bewusst, dass beide Entwürfe eine auf einheitliche Erklärungen zielende Neuordnung meiner Forschungsarbeiten bedeuten. Meiner Meinung nach gibt es keine andere Möglichkeit. Wenn ich noch die Kräfte sowie die Überzeugungen hätte, über die ich vor zehn oder fünfzehn Jahren verfügte, würde ich die *Einleitung* selbst anfertigen, da ich mir bewusst bin, dass die einzelnen Teile dafür schon kreuz und quer in meinen Schriften vorzufinden sind."

Aber in einem Brief vom 28. Januar 1985 kündigte er mir die "Neuigkeit von gewisser Bedeutung" an, dass er die Kraft wiedergefunden habe, um seine Arbeit wie gehabt allein fortsetzen zu können: "Ich habe die zwei Entwürfe, die ich dir im vergangenen August zugesendet habe, nochmals überarbeitet, wobei es mir glücklicherweise gelungen ist, sie zu vereinen und zu bereichern, so dass ich beschlossen habe, meine kleine Einführung in das

Studium der Zeichen selbst zu schreiben. So soll eine aus all meinen Büchern genährte und trotzdem vollkommen einheitliche Darstellung entstehen. Tatsächlich ist in dem neuen Entwurf der ganze Bereich eines *materialistischen* Annäherungsversuchs an die Zeichen bereits abgedeckt und es bleiben somit nur relativ wenige Gebiete, auf denen ich noch Forschungsarbeit leisten werden muss. Deshalb wird es wohl ein philosophisch-anthropologisches Buch über *jene* Problemstellungen werden.

Soviel zu seiner Hartnäckigkeit, und so sehr es einem auch Leid tun mag, überflüssig zu erscheinen und von einer gemeinsam geplanten Arbeit ausgeschlossen zu werden, so schön ist es doch auch immer, von einem Freund zu erfahren, dass er nicht mehr auf deine Hilfe angewiesen ist.

In einer seiner (nicht veröffentlichten) bio-bibliographischen Anmerkungen schrieb Rossi-Landi über sich selbst:

"Wenn ich eine Art allgemeine Formel zur Beschreibung meines gesamten Schaffens wählen müsste, würde ich behaupten, dass es größtenteils die Synthese von historischem Materialismus einerseits und von analytischer Philosophie und Semiotik andererseits ist. Das *framework* ist historisch-materialistisch, die Denkweise sowie die verwendeten Techniken sind, zumindest teilweise, analytischer und semiotischer Natur. Ich habe von Synthese gesprochen und viele Kritiker wären mit mir einverstanden. Aber vielleicht handelt es sich nur um eine Mischung. Ein berühmtes Zitat von Wittgenstein wiedergebend sei es dem Publikum überlassen, darüber zu entscheiden.

Meine beiden primären Hobbys sind die klassische Musik und der Segelsport und dies zu entscheiden, bleibt dem Publikum nicht überlassen."

Als Komponist interessierte sich Rossi-Landi auch für die Semantik der musikalischen Sprache - eine seiner ersten Veröffentlichungen 1948 war "Considerazioni semantiche sulla musica" (Semiotische Betrachtungen über die Musik); als begeisterter Segelsportler verfasste er eine Schrift über die von Seefahrern interpretierten Zeichen des Meeres: "I segni del mare interpretati dai naviganti" (1972).

Er starb am 5. Mai 1985 infolge eines Hirnschlags in den Armen seines ungarischen Freundes János Kelemen, mit dem er sich auf seinem Boot auf dem Meer bei Triest befand.

(Deutsche Übersetzung von Ulrike Simon)

## **BIBLIOGRAPHIE**

BERNARD, JEFF/BONFANTINI, MASSIMO A./KELEMEN, JÁNOS/PONZIO, AUGUSTO  
1994 *Reading su Ferruccio Rossi-Landi. Semiotica come pratica sociale*, Neapel,  
Edizioni Scientifiche Italiane.

## BIANCHI, CINZIA

1995 *Su Ferruccio Rossi-Landi*, Neapel, Edizioni Scientifiche Italiane.

## ECO, UMBERTO

1988 "Whatever Lola Wants". Rilettura di una rilettura di *Significato, comunicazione e parlare comune* di F. Rossi-Landi, in A. Ponzio 1988, S. 291-308.

## MORRIS, CHARLES

1938 *Foundations of the theory of signs*, ital. Übers. von F. Rossi-Landi, *Lineamenti di una teoria dei segni*, Turin, Paravia, 1954.

## PETRILLI, SUSAN

1987 (hrsg. von) "Per Ferruccio Rossi-Landi", *Il Protagora*, 11-12.

1990 "Il carteggio Rossi-Landi - Morris", *Idee*, V, 13-15, S. 155-170.

## PONZIO, AUGUSTO

1988 *Rossi-Landi e la filosofia del linguaggio*, Bari, Adriatica.

1990 *Man as a sign. Essay on the Philosophy of Language*, ital. Übers., Einleitung und hrsg. von S. Petrilli, Berlin-New York, Mouton de Gruyter.



## ROSSI-LANDI, FERRUCCIO

- 1973d "Ideologies of linguistic relativity", *Approaches to Semiotics*, Paperback Series, IV, S. 101ff., The Hague, Mouton de Gruyter.
- 1975a *Linguistics and Economics*, The Hague, Mouton de Gruyter.
- 1975b *Morris e la semiotica novecentesca*, Mailand, Feltrinelli-Bocca.
- 1976c "Criteri per lo studio ideologico di un autore", *Quaderni latinoamericani*, II, S. 5-32.
- 1977 "Introduction to Semiosis and social reproduction", *Working papers des internationalen Zentrums für Semiotik und Linguistik der Universität Urbino*, Bd. 63, S. 17ff.
- 1978b "Sign systems and social reproduction", *Ideology and consciousness*, III, S. 49-65.
- 1982<sup>2</sup> *Ideologia* (1978), Mailand, Mondadori. New ed. 2003.
- 1983b *Language as work & trade. A semeiotic homology for linguistic & economics*, (Übers. von 1968, 1992a), South Hadley, Massachusetts, Bergin & Garvey.
- 1984 "A fragment in the history of Italian semiotics", Vortrag auf dem internationalen Kongress der Gesellschaft für Semiotik, Palermo, 1984, ital. Übers. in A. Ponzio 1988.
- 1985 *Metodica filosofica e scienza dei segni*, Mailand, Bompiani. Nuova ed. 2006.
- 1992a *Il linguaggio come lavoro e come mercato* (1968), hrsg. von A. Ponzio, Mailand, Bompiani. New ed. 2003.
- 1992b *Between signs and Non-Signs*, hrsg. von S. Petrilli, Amsterdam, John Benjamins.
- 1994 *Semiotica e ideologia* (1972), hrsg. von A. Ponzio, Mailand, Bompiani. New ed. 2007.
- 1998<sup>3</sup> *Significato, comunicazione e parlare comune* (1961, 1980), Venedig, Marsilio.